

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1981)
Heft: 12

Rubrik: Der Philosoph mit der Panflöte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Philosoph mit der Panflöte



HARLEKIJN: Ihre Musik wirkt auf mich sehr geistig und konzentriert. Bedienen Sie sich einer meditativen Technik?

ZAMFIR: Ich beschäftige mich seit 5 Jahren mit Yoga, mit dem wahren, spirituellen Yoga. Nicht mit dem gymnastischen Yoga, an das im allgemeinen gedacht wird. Die meisten Menschen haben eine falsche Vorstellung davon. Sie glauben, daß man nach ein paar Körperübungen plötzlich die Erde verläßt, so einfach pffff. Das ist natürlich nicht möglich. Yoga ist eine spirituelle Übung, die mit Hilfe des Körpers ausgeführt wird. Man versucht den Kreis zu schließen, die totale Harmonie zu erreichen, die Einheit und Reinheit von Geist und Körper. In diesem Moment geht man in einen Zustand der Erleuchtung über, der Transzendenz.

HARLEKIJN: Haben Sie sich auch mit dem Buddhismus beschäftigt?

ZAMFIR: Was ist das, Buddha? Was ist Jesus, was ist Gott, was ist Brahman, was ist Krishna, was Allah, was Mohammed und was ist Tao? Für mich ist es ein und dasselbe.

Es gibt keine drei Götter wie bei den Griechen. Bei Jupiter! Bei Athena! sage ich Dir, so wird es geschehen. Bei Neptun, sage ich Dir, es wird so sein wie ich es Dir sage! Es sind Götter, die die Menschen sich nach ihren eigenen Vorstellungen geschaffen haben. Aber in Wahrheit gibt es nur einen Gott, weil auch die Form des Kreises einzig ist. In der Grenzenlosigkeit des Kosmos

gibt es nur die Form des Kreises. Warum ist der mensch nach der Form des Kreises geschaffen worden? Seine Augen sind Kreise, seine Nasenlöcher, sein Hals ist ein Kreis und sein Kopf ebenfalls. Auch die Hände sind rund, die Schultern sind rund. Die Knie, die Taille, die Eingeweide, alles ist rund. Gleichermaßen finden wir im All: Die Sterne, die Sonne, der Mond, die Galaxien und die Erde sind rund. Es fängt dort an und kehrt dorthin zurück. Und das ist die Schöpfung, die man göttlich nennt. Der Geist, der keine Form hat, keine Farbe; er ist ein Atemzug, von dem ich ein Atom bin. Ich bin ein Atom aus der Ganzheit des Kosmos. Durch die Inspiration Gottes – oder wie man ihn nennen soll – bin ich ein Teil jener Göttlichkeit. Von Natur aus bin ich so göttlich wie Sie oder jeder andere. Deshalb sage ich: Sieh dich erst selbst an, erkenne dich selbst. Ich brauche nicht draußen zu suchen. Wenn ich mich von Grund auf kenne, kenne ich auch alles andere.

HARLEKIJN: Sind Sie religiös?

ZAMFIR: Die Religion existiert nicht. Der Mensch in seinem Ursprung ist Göttlichkeit. Der Mensch selbst ist Religion. Religion ist keine Glaubenssache, Religion ist eine Sache des Wissens.

Wenn ich durch das unsichtbare dritte Auge durch mich selber sehen kann, dann erkenne ich absolut alles. Das hat Buddha gesagt. Ich bin nicht Buddhist, Christ oder Moslem. Aber ich glaube an ein einzigartiges Wesen.

HARLEKIJN: Glauben Sie an die Wiedergeburt nach dem Tode?

ZAMFIR: Bei der Geburt ist jeder Mensch perfekt. Außer man ist von Geburt an blind, ohne Arme oder ohne Beine. Wenn das der Fall ist, ist das das kosmische Karma. Wenn man tausende von Existzenzen hat, wie Buddha sagt, bezahlt man für jedes kosmische Karma. Man durchlebt alle Existzenzen bis zur totalen Illumination. Wenn man für alles bezahlt hat, erreicht man den spirituellen Dauerzustand und wird nicht mehr wiedergeboren. So erging es Jesus, Buddha und Osiris.

HARLEKIJN: Haben Sie trotz dieser Auffassung Angst vor dem Tod?

ZAMFIR: Nein, denn ich weiß, daß mein momentanes Leben nicht das einzige Leben ist, das ich besitze. Die großen Weisen sagen: Du wirst geboren, Du lebst einen Augenblick, Du verschwindest im Nichts. Aber was nennen diese Weisen »Nichts«? Und die großen Männer der Wissenschaft, was wissen sie denn?

Ich selbst bin ein großer Weiser. Ich brauche nur einen Ton auf meiner Flöte zu spielen, und kein Mensch kann mir folgen. Denn in einer Sekunde bin ich auf dem Planeten Neptun, der viel höher liegt als die Erde. Dort sind die Wesen fast transparent. Sie besitzen 15 Sinne. Wir haben nur fünf plus zwei, nämlich den sechsten und siebten Sinn, die wir nicht kennen. Schuld daran ist unsere Dummheit, die Wolken, die unseren Geist vernebeln. Wir können

Gheorghe Zamfir

unseren siebten Sinn nicht gebrauchen. Aber es gibt Leute auf anderen Planeten, die besitzen 16, 17, bis zu 36 Sinne. Stellen Sie sich das einmal vor, wenn die Leute 36 Sinne hätten, welche Möglichkeiten sie dann in Bezug auf den Kosmos hätten. Immens! Man brauchte kein Fernglas mehr, um festzustellen, daß auf dem Planeten Jupiter Sauerstoff und Wasserstoff existierten. Wir selbst könnten uns davon überzeugen, indem wir unseren Körper verlassen, in einem Zustand des Nirwana oder Sammadi. Man überzeugt sich selbst,

Wenn der Mensch nicht an Dinge glaubt, die ihn umgeben, verneint er seine Existenz.

was dort passiert. Aber so sitzt man hier, trinkt Bier, Wein, isst Fleisch, man tötet die Schafe und Kühe, man tötet überall und frißt am Ende sich selbst. Auf diese Weise kommen die Menschen zu nichts. Verstehen Sie, was ich meine? Man führt Kriege, man tötet sich gegenseitig. Es entstehen Erdbeben, Unfälle, Flugzeugkatastrophen, Zugunglücke, Taifune. Und Schuld, sind nur unsere eigenen Gedanken.

Es ist richtig, was Jesus gesagt hat: Gott wird niemandem schaden. Wie kann er seinem eigenen Kind Schaden zufügen, wie kann er sein eigenes Kind töten?

Wenn ich sterbe, verlasse ich nur meinen Körper. Man wird mich begraben, man pflanzt mir ein Kreuz, man wird mich beweinen: Oh, er ist gestorben. Aber ich bin überhaupt nicht gestorben. Zur richtigen Zeit werde ich nach einem langen Schlaf in irgendeinem Körper wiedergeboren.

HARLEKIJN: Ich vermute, daß Sie auch der Astrologie nahestehen. Glauben Sie an den Einfluß der Sternzeichen?

ZAMFIR: Ich glaube nicht daran, ich bin mir absolut sicher, daß die Astrologie Einfluß auf den Menschen hat. Es gibt Leute, die nicht an die Astrologie glauben. Ich frage mich: Wie kann man nicht an die Astrologie glauben, wenn sie doch existiert. Wie kann man nicht an die Sterne glauben, an ihr System, ihre Verbindung untereinander, an ihre perfekten, mathematisch berechenbaren Bahnen. Die Fixsterne, Satelliten, Meteoriten und die Planeten sind in ihren kosmischen Bewegungen perfekt berechnet von einer Kraft, ohne jegliche Materie. Meiner Auffassung nach ist die Materie die unterste Stufe der Manifestation des Geistes. Es kann gar keine schlechtere Qualität der Verwirklichung des Geistes geben als die Materie. Wenn der Mensch nicht an die Dinge glaubt, die ihn umgeben, verneint er seine eigene Existenz.

Wie kann ich nicht an den Traum glauben, wenn doch Träume ständig da sind. In meinem Schlaf, in meiner Arbeit, in mir selbst,

in meinem ganzen Ich. Ich glaube, daß wir in einem ständigen Kontakt mit fremden Kräften in Verbindung stehen.

HARLEKIJN: Wodurch haben Sie eine Beziehung zur Musik bekommen? Gab es in Ihrer Kindheit ein musikalisches Schlüsselerlebnis?

ZAMFIR: Ja. Ich war fünf Jahre alt, als ich mit meinem Vater in Bukarest war und an einer Straßenecke eine Gruppe blinder Musikanten bemerkte. Einer sang, einer spielte Gitarre und der Dritte spielte Akkordeon. Es war das Akkordeon, was mich am meisten faszinierte. Das war mein erstes entscheidendes Erlebnis.

Kurze Zeit später kam ein Freund der Familie zu Besuch und brachte ein Banjo mit. Der Klang dieses Instrumentes zog mich so in seinen Bann, daß ich meinen Vater durch Bitten und Betteln dazu brachte, seinem Freund das Banjo abzukaufen. Ich hatte nicht viel Zeit, um auf dem Instrument zu spielen, da ich den ganzen Tag im Hause und auf dem Felde mithelfen mußte. Meistens hüttete ich Schafe und bekam so ein tiefes Verhältnis zur Natur. Ich lernte so das Geheimnis der Pflanzen und Tiere kennen. Ich habe das Leben im Wald kennengelernt und ich habe dort viel Wahrheit entdeckt, was mir erst viel später bewußt wurde. Es half mir Jahre später, die Philosophie des Menschen und seine Gegenwart auf diesem Planeten zu verstehen. In unserem Dorf nahm ich an sämtlichen Feiern und Veranstaltungen teil, da ich ein Instrument spielen konnte und auch sang. Ein Volksfest gab es jede Woche. Einen Ball oder Kirmes gab es dienstags, donnerstags oder am Sonnabend. Dazu kamen noch die Beerdigungen, bei denen musiziert wurde. Im Alter von zehn Jahren schenkte mir mein Vater ein Akkordeon. Ich lernte das Instrument ohne einen Lehrer spielen. Nach zwei Jahren spielte ich bereits als Solist im Radio. Man hielt mich für ein musikalisches Phänomen.

HARLEKIJN: Haben Sie studiert und andere Berufe ausgeübt?

ZAMFIR: Ich ging auf's Gymnasium und gleichzeitig zur Musikhochschule, wo ich außer der Panflöte noch Klavier studierte. Mit zwanzig Jahren habe ich mein Examen an der Musikakademie von Bukarest gemacht. Nach weiteren fünf Jahren hatte ich mein Diplom als Musiklehrer. Ich besitze die Ausbildung zum Dirigenten und Komponisten.

HARLEKIJN: Welche Musik haben Sie gespielt?

ZAMFIR: Ich habe im Radio das Repertoire sämtlicher Folkloreinterpreten gehört und auswendig gelernt. Ich lernte zwölf neue Stücke jeden Tag.

Mit vierzehn Jahren schickten mich meine Eltern auf die Musikhochschule in Bukarest. Zu meinem großen Kummer erklärte man mir nach bestandener Aufnahmeprüfung, daß es in diesem Semester keinen Unterricht im Akkordeonspielen gab, und

ich wurde in die Klasse für Panflötenunterricht gesteckt. Dieses Unterrichtsfach war neu, weil man erkannt hatte, daß die Panflöte am Aussterben war. Die Panflöte war ein Instrument der Zigeuner und Hirten und stand in einem miserablen Ruf. Wir lernten nur nach Gehör, denn auch unser Lehrer kannte keine Noten. Mein Lehrer hatte mich sofort ins Herz geschlossen, da er sah, mit welcher Schnelligkeit ich dieses Instrument beherrschten lernte.

HARLEKIJN: Ging Sie während Ihrer Schulzeit bereits auf Tournee?

ZAMFIR: Ja. Mit 18 Jahren machte ich eine Tournee durch Polen, Bulgarien und die UdSSR, bei der ich Akkordeon und Flöte spielte. Bei Auftritten spielte ich mit der einen Hand Flöte, mit der anderen Akkordeon.

Bei Musikwettbewerben unter den Schulen gewann ich mehrere nationale Preise.

HARLEKIJN: Haben Sie damals schon einen eigenen Stil entwickelt?

ZAMFIR: Gewiß. Ich spielte zwar das gängige Folklore-Repertoire, aber in der Ausführung entwickelte ich eine eigene Sensibilität und Technik.

Später begann ich selber Panflöten zu konstruieren. Ich baute Flöten mit bis zu dreißig Bambusrohren und begann ihren Ton zu analysieren.

HARLEKIJN: Haben Sie die Flöten selbst gebaut?

ZAMFIR: Nein, ich habe sie nur entworfen. Man muß über große Mengen von Bambusrohren verfügen, denn nicht jedes Bambusrohr klingt.

HARLEKIJN: Verwenden Sie nur Bambusflöten?

ZAMFIR: Im allgemeinen ja. Aber es gibt auch Flöten aus anderen Hölzern und Gräsern. Je mehr ich mich mit dem Instrument und seinen Klangmöglichkeiten beschäftige, desto unglaublichere Dinge entdecke ich. Durch die Panflöte entdeckte ich das Geheimnis der Erde und des Kosmos. Sie ist das einzige Instrument auf der Welt, das ein kosmisches Geheimnis in sich birgt.

Der erste Panflötist der Welt war der Wind.

Dieses Instrument gibt es in unveränderter Form seit Jahrtausenden. Es hat nie eine entscheidende Veränderung durch die Hand eines Menschen erfahren. Es gibt keine Panflötenfabrik. Es gibt keine elektronische Panflöte oder eine, die mit einer Tastatur zu bedienen ist. Man braucht nur den Mund. Die Panflöte ist für mich ein Stück Natur. Alle Stimmen des Waldes, der Natur, kann ich mit der Flöte hervorzaubern. Der erste Panflötist der Welt war der Wind. Das Klavier existiert erst seit 200 Jahren, genau wie die Geige. Das Saxophon vielleicht 100 Jahren. Die Harfe und die Lyra vielleicht seit 2.000 Jahren. Die Panflöte jedoch existiert seit Anbeginn.

HARLEKIJN: Warum ist das Instrument so unbekannt?

ZAMFIR: Weil es so sehr, sehr schwer zu spielen ist. Außerdem kann es bei Anfängern schwere gesundheitliche Schäden hervorrufen. Besonders bei Kindern. Zudem ist die Panflöte ein Instrument mit derart vielen technischen Möglichkeiten der Interpretation, daß es kaum Lehrer und Schulen dafür gibt.

HARLEKIJN: Lehren Sie das Panflötenspiel?

ZAMFIR: Ja, ich habe das 5 Jahre lang gemacht. Von mir haben vier Menschen das Panflötenspiel erlernt. Sie spielen alle in Orchestern in Rumänien. Jedoch hat keiner die philosophische Konzeption, die hinter dem Instrument steht, erfaßt. Damit sich das Instrument einem mit all seinen Geheimnissen offenbart, muß der Instrumentalist die Natur in ihrem Wesen erkennen. Die Panflöte ist mindestens 200.000 Jahre alt. Sie hat sämtliche Musikepochen durchlebt. Sie kennt alle bisher gehörten oder noch nicht gehört Klangen. Die Stimmen der Tiere, das Zwitschern der Vögel, das Rauschen der Blätter: Die Panflöte ist die ureigene Vibration der Erde selbst. Ich bin fest davon überzeugt, daß gerade im Moment die Panflöte auf dieser Welt eine wichtige Rolle spielen sollte.

HARLEKIJN: Wo bleibt Ihr philosophischer Überbau, wenn Sie beispielsweise mit Tanzorchestern wie James Last Aufnahmen machen oder auf Tournee gehen?

ZAMFIR: Ich wollte den Beweis erbringen, daß die Panflöte unendliche Möglichkeiten hat. Daß sie ein allumfassendes Instrument ist und daß sie sich allen Musikstilen anpassen kann. Sowohl der kommerziellen Musik als auch der klassischen. Das war der einzige Grund. Ich wollte beweisen, daß die Flöte mit oder ohne James Last seine Musik spielen kann. Mit der Panflöte ist vom Pop, Folk bis zum Rock sogar bis zur chinesischen Folklore alles spielbar, ohne daß sie jemals lächerlich wirkt. Wollte man auf einer Geige chinesische Folklore spielen, würde das absolut lächerlich wirken. Man hält die Geige für die Königin der Instrumente. Mozart muß die Panflöte gekannt haben, aber in der Partitur der Zauberflöte kommt sie nicht vor. Warum hat er die Konzerte, die er für die Querflöte geschrieben hat, nicht für die Panflöte geschrieben? Zumal die Querflöte ein künstlich fabriziertes Instrument ist – und außerdem aus Metall besteht.

HARLEKIJN: Zu Mozarts Zeiten bestand die Querflöte doch noch aus Holz.

ZAMFIR: Ja, stimmt. Doch trotzdem! Warum hat man das Piano erfunden? Aus Holz, Metall, Elefantenzähnen und einem riesigen Resonanzboden bestehend, ist es ein Instrument, das man physisch traktieren muß.

Auf einer einzigen Pfeife der Panflöte kann ich 30 Töne erzeugen. Auf meiner kleinsten



Flöte habe ich 32 Oktaven. Selbst das große Steinway-Konzertpiano hat nur neuneinhalb. Alle Halbtöne sind festgesetzt. Ich habe zwischen den einzelnen Halbtönen noch 15 verschiedene Klangmöglichkeiten.

In der Natur existiert die Musik auch ohne Notenbild.

Die Tonunterteilung gleicht der der indischen Musik. Hält man das Instrument, formt man einen Kreis. Es ist die schönste Umarmung, die es gibt. Sie ist weder erotisch noch sexuell. Wenn ich das Instrument mit dem Mund berühre, dann nur, um einen Ton hervorzubringen. Am Anfang des Anfangs war der Ton.

HARLEKIJN: Sie benutzen keinerlei Notenschrift. Welche Vorteile ergeben sich

daraus für Ihr Spiel?

ZAMFIR: Ich habe einen großen Vorteil: Ich kann mich besser konzentrieren. In der Natur existiert die Musik auch ohne Notenbild. Die größten Musiker auf der Erde sind nicht diejenigen, die sich nach Partituren richten. In Indien gibt es die wahren Meister. Mit ihrer Musik formen sie die Atome in der Luft und treten in direkten Kontakt mit außerirdischen Wesen wie die Pflanzen. Ich bereite mich seit längerem auf eine Indienreise vor und werde wohl in zwei Jahren dorthin fahren.

Mit freundlicher Genehmigung

Harlekijn magazin

An das Sekretariat

Ich möchte

- das „Scharotl“ abonnieren * Fr. 25.- pro Jahr
 - Genossenschaften werden * Fr. 50.-
- und zahle den Betrag auf PC 30-15313

Name & Vorname: _____

Adresse & Telefon: _____

PLZ Ort: _____

Datum & Unterschrift: _____

12/81

Radgenossenschaft
der Landstrasse
Postfach 221
4552 Dierendingen
PC 30-15313



**REPUBLIK
GERSAU**



**Traube
Restaurant**

Maria und Rainer Camenzind
6442 Gersau
Telefon 041-841167

Minderheiten wirksam helfen



Die 'Gesellschaft für bedrohte Völker' unterstützt direkt Bürger- und Landrechtsbewegungen diskriminierter und verfolgter Minderheiten- und Stammesvölker, die sich an Prinzipien der wirtschaftlichen Eigenständigkeit und Selbstbestimmung orientieren:

- Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma in Deutschland und Europa
- Landrechtsbewegung der Aborigines in Australien
- Indianische Bauerngenossenschaften, Zeitschriften, Schulen und andere Projekte in Nord-, Süd- und Mittelamerika
- Flüchtlingsorganisationen der Osttimoresen und Westpapuas
- die Kriegsopferhilfe für Kurden und Eritreer und andere
- Auch Ihre Mithilfe entscheidet.

Sonderkonto Humanitäre Hilfe Postscheck Hamburg 7400

Spenden sind steuerlich absetzbar und werden in voller Höhe weitergeleitet. Gewünschtes Projekt angeben. Fordern Sie Prospekte an.

Gesellschaft für bedrohte Völker
Menschenrechtsorganisation für Minderheiten
Gemeinnütziger Verein

Postfach 159 3400 Göttingen

24



Sphinx Verlag AG, Postfach, CH-4003 Basel

390 Seiten, Neuauflage
Mit 101 ganzseitigen
Abbildungen
Gebunden, DM/Fr. 46.-
ISBN 3-85914-101-5

Divinatorik: Wollen Sie sich durch Tarot, Astrologie oder Kabbalah beraten lassen?
SCHAROTL vermittelt gern unter Postfach 221, in CH-4552 Dierendingen SO
Leute, die sich schon jahrelang damit beschäftigen.

VIEL GLÜCK!